

MEDIENINFORMATION

Greifswald, am 18. Oktober 2024

Nach der Stroke-Unit ist jetzt auch die Zentrale Notaufnahme direkt mit dem Zentrallabor verbunden

Schnellere Diagnosen durch moderne Rohrpost

Blutproben gelangen jetzt in kürzester Zeit von der Zentralen Notaufnahme ins Zentrallabor der Unimedizin. Beide sind durch eine hochmoderne Rohrpost miteinander verbunden. Die Diagnosezeiten werden so um etwa eine halbe Stunde verkürzt, die individuelle Behandlung kann umso schneller beginnen. Bisher hatte nur die Abteilung für Schlaganfall-Patient*innen eine so schnelle Anbindung.

Genau 63,1 Sekunden benötigte die Urinprobe von der Zentralen Notaufnahme (ZNA) ins Zentrallabor der Unimedizin Greifswald. Es war das erste Röhrchen, das nach der offiziellen Inbetriebnahme verschickt wurde. Eine Untersuchung, ob eine Harnwegsinfektion vorliegt oder nicht, dauert ab dann noch etwa eine Viertelstunde.

„Das ist eine erhebliche Beschleunigung“ freut sich ZNA-Chefarzt Dr. Matthias Napp. Auch vorher wurden die diversen Proben per Rohrpost verschickt, aber in einem deutlich älteren System. Dieses hat ein weit verzweigtes System durch große Teile des Hauptgebäudes, entsprechend länger sind die Wege. Zudem mussten die einzelnen Proben immer sicher verpackt und in die großen Behälter gesteckt werden – und im Labor wieder ausgepackt. „Das hat zusammen mindestens eine halbe Stunde länger gedauert“, versichert Napp: „Wenn es darum geht, ob unser Patient einen Herzinfarkt hat oder ein anderer vielleicht eine Sepsis, dann ist das ein entscheidender Unterschied.“

Hinzu kommt: „Die verschickten Proben der alten großen Anlage müssen von Hand ausgepackt und in die Laborstraße überführt werden“, erklärt Prof. Matthias Nauck. Der Direktor des Instituts für Klinische Chemie und Laboratoriumsmedizin ergänzt: „Aus der neuen Anlage gelangen die Proben direkt in die Laborstraße und von dort automatisiert weiter zur jeweils passenden Analysemaschine. Sie werden im Labor nicht mehr in die Hand genommen“ Dadurch werde die Gesamtzeit von der Proben-Entnahme bis zum Ergebnis noch weiter verkürzt.

Für den Hersteller Sarstedt untersucht Naucks Institut jetzt systematisch Tempo und Zuverlässigkeit der Anlage sowie die Frage, wie schonend sie die unverpackt durch die Leitungen rasenden Röhrchen transportiert. Das Team macht bereits seit Jahren gute Erfahrungen mit dem Vorgänger-System, das die Stroke-Unit für Schlaganfall-Patient*innen mit seinem Labor verbindet. Dort war bis 2018 auch die Notaufnahme. Durch den Neubau für die größere und vollständig interdisziplinäre ZNA gab es keinen direkten Zugang mehr zur schnellen Spur. Diese wurde jetzt als Teil der Kooperation ergänzt.

„Aus Erzählungen weiß ich, dass viele damals gelächelt haben, als für die Unimedizin Greifswald eine Rohrpost geplant wurde“, sagt Prof. Uwe Reuter, der Ärztliche Vorstand: „Heute beneiden uns viele Häuser, weil

solche Anlagen um ein Vielfaches schneller als jedes andere System und erst recht als Boten sind. Eine Nachrüstung ist meist unverhältnismäßig teuer und oft baulich unmöglich.“ Die neue Direktanbindung von ZNA und Labor bezeichnet Reuter als „erhebliche Verbesserung für unsere Notfall-Patienten, denn gerade dann zählt jede Minute.“

Bild:

Physician Assistant Jana Hauptig aus der Zentralen Notaufnahme steckt das erste Proben-Röhrchen in die neu installierte Rohrpost.

Foto: Unimedizin Greifswald

Pressesprecher:

Christian Arns

+49 3834 – 86 – 5288

christian.arns@med.uni-greifswald.de

www.medizin.uni-greifswald.de

www.facebook.com/UnimedizinGreifswald

Instagram/Twitter @UMGreifswald